

Ergebnisse unserer Leserinnen-Umfrage : was ihr wollt...

Autor(en): **R.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **11 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ergebnisse unserer Leserinnen-Umfrage:

Was ihr wollt...

R.M. Herzlichen Dank all jenen Leserinnen und Lesern, die sich die Mühe und Zeit genommen haben, unsere Umfrage vom November letzten Jahres zu beantworten. Immerhin haben wir festgestellt, dass über 10% von Euch dazu beigetragen haben, unsere Neugierde wenigstens ansatzweise zu stillen. Ich gehe mal ganz selbstverständlich davon aus, dass es auch einige von Euch interessiert, was dabei herausgekommen ist.

Ca. 95% unserer "Kundschaft" sind Leserinnen, weshalb ich in Zukunft die weibliche Bezeichnung wähle (die 5% Männer bitte ich doch herzlich um Verständnis, das nicht als Diskriminierung aufzufassen!) Zwei Drittel sind zwischen 25 und 35 Jahren, einzelne unter 25 und ca. ein Viertel über 36, bzw. über 40. Ebenfalls zwei Drittel bevölkern sogenannte Grossstädte, der Rest bewegt sich auf dem Land und in kleineren Städten. Vierzig Prozent waren bereits einmal verheiratet, von diesem Zivilstand hat sich aber bereits die Hälfte wieder getrennt. Die neue Mütterlichkeit hat wohl noch längst nicht alle Leserinnen eingeholt. Ca. 40% unserer Leserinnen haben Kinder, und zwar meist mehrere. (Vielleicht sind ja noch einige unterwegs, diese Frage würde wohl in 5 Jahren andere Antworten hervorbringen!) Die Nordwestschweiz scheint besonders beliebt zu sein, da wohnen gleich doppelt so viel wie im Kanton Zürich und etwa gleich viel wie rund um Zürich leben, teilen sich den Rest der Schweiz. (Fazit: Jede Nicht-Nordwestschweizerin wirbt subito eine neue Abonnentin bzw. einen neuen Abonnenten!) Bezüglich der Wohnform lässt Ihr Euch überhaupt nicht schubladisieren, PartnerInnen, Wohngemeinschaften, Familien scheinen in etwa gleich beliebt zu sein. Alleinlebende können durchaus

mithalten, bei den Eltern leben nur noch einzelne.

Fast alle Leserinnen haben eine Ausbildung, Berufs- und Hochschulen machen sich den ersten Rang streitig, ich frage mich bloss wo das noch hinführen soll, wo eh die meisten Akademikerinnen keine befriedigenden Stellen mehr finden!

Die statistische Grösse "Emi-Leserin"

Das zeigt die nächste Frage nach der Berufstätigkeit: Genau ein Sechstel der Hochschulabsolventinnen scheinen einen akademischen Beruf auszuüben, zwei Drittel von Euch arbeiten aus was für Gründen auch immer teilzeit. (Das wäre mal eine Emi-Diskussion wert...). Sozial und hilfreich sind wir alleweil noch, mehr als die Hälfte unserer Leserinnen arbeiten in sozialen und/ oder erzieherischen Berufen (Mittelschullehrerinnen habe ich zu den Akademikerinnen gezählt). Je zehn Prozent arbeiten im Sekretariats- oder Verkaufsbereich und knappe zehn Prozent sind künstlerisch tätig.

Wer von unseren Leserinnen organisiert ist, kann zu den fleissigen Bienen gezählt werden, bis auf einzelne Ausnahmen seid Ihr gleich mehrfach engagiert, in Frauengruppen, Parteien, Gewerkschaften und Projekten oder an einigen anderen Stellen. Die restlichen 50% sind "nirgend". Wobei "nirgend" durchaus ebenso aufwendig sein kann. — Mehr wie Fr. 4'000.— verdienen ganze 5% und das ist sicher nicht ausschliesslich auf die Teilzeitbeschäftigung zurück zu führen. Mir sträuben sich die Haare, wenn ich die grösstenteils niedrigen Einkommen mit den Ausbildungen vergleiche!

80% der Befragten lesen die Emi seit Jahren (danggschön für die Treue), 99% unserer Leserinnen haben ein



Abonnement. Entdeckt habt Ihr unser Blatt meist durch eine Frauengruppe, ca. 25% durch eine/n Freund/in und offensichtlich haben auch unsere Inserate durch 10% von Euch ihren Niederschlag gefunden.

Die EMI, Eure Kritik, Eure Erwartungen, Eure Interessen

Unsere Bemühungen haben sich gelohnt, 90% unserer Leserinnen finden die EMI sei besser und interessanter geworden! Herzlichen Dank! Die kritischen Bemerkungen reichen in ausgeglichenem Masse von "zu theoretisch" über "zu mütterlich" bis zu "lustiger". Unsere Artikel werden grösstenteils als interessant und verständlich empfunden, wobei ca. 15% auch zu gleichen Teilen der Ansicht sind, dass wir manchmal langweilig, zu theoretisch, zu oberflächlich oder dilettantisch schreiben.

Mit dem Lay-out (Gestaltung) sind 70% von Euch zufrieden, 20% so halbwegs und den restlichen 10% ist unsere Gestaltung zu bieder und langweilig. Ihr seid unheimlich belesen, faktisch alle unsere Leserinnen kämpfen sich durch die jeweiligen Tageszeitungen, 75% berücksichtigen noch andere Produkte aus der Alternativszene und etwa 40% interessieren sich noch für andere Frauenzeitschriften. Der Name EMANZIPATION scheint Euch ebenfalls zufrieden zu stellen, ca. 10% finden ihn schlecht, leider gab's nur wenige andere Vorschläge, mir persönlich hat's die Idee "eMARZIPAntion" am meisten angetan.

Was ihr wollt...

Besten Dank all jenen 70%, die sich die spezielle Mühe gemacht haben, uns wissen zu lassen, was wir ihres Erachtens zu stiefmütterlich behan-

Zwei Drittel lehnen die Gesamtverteidigung ab.

Was meinen Sie zum Dienst am Vaterland?

deln und wo ihre Interessen liegen. Ich habe von diesen Vorschlägen eine 3-SEITIGE LISTE aufgestellt. Wenn bei dieser immensen Wunschliste überhaupt von einer Priorität gesprochen werden kann, setzt sich Frauenkultur an erste Stelle, entsprechend figuriert diese Sparte auch unter dem "Stiefmütterlichen" zuvorderst. Über Frau und Mann im Alltag zu Frauen in anderen Ländern, Gesundheit und Psychiatrie, welche insgesamt von mehr als 7% von Euch gewünscht werden, wurden Vorschläge eingebracht, die wohl sämtliche Interessen überhaupt abdecken. Wir werden selbstverständlich bemüht sein, ALLE Wünsche zu berücksichtigen, einige von Euch müssen sich vielleicht ein paar Jahrzehnte gedulden oder auch selbst mal zur Feder bzw. Schreibmaschine greifen. Die andere Alternative wäre eine Tageszeitung zu starten, leider fehlen uns dazu die nötigen Essenzen!

Einen "guten Überblick über die Frauenszene" wünschen sich fast alle, dazu kommt von etwa 50% die Erwartung nach "aktuellen Hintergrundthemen" und nach "neuesten theoretischen Diskussionen". Der Wunsch nach "mehr aktuellem Info-stoff" kann da mithalten, auf "mehr Unterhaltung" haben 90% verzichtet. Im übrigen möchte die Hälfte, dass die EMI so bleibt, die andere Hälfte will eine aktuellere Zeitung, mehr Seiten, und würden für einen Ausbau auch mehr bezahlen.

Na ja, wenn wir eine Leserinnenumfrage starten, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir auch Antworten und damit Anregungen erhalten. An sich haben wir uns über jeden Bogen gefreut. Ein weiterer Schritt wird sein, Euren Wünschen, Erwartungen und Themenvorschlägen gerecht zu werden. Ich will ja nicht zu viel versprechen, aber wir werden uns alle Mühe geben! ●

m.w. Maria Herter und Helga Wurtlin haben 144 Frauen in Basel-Stadt befragt zum Thema Frieden/Friedenssicherung/Gesamtverteidigung. Für ihre Diplomarbeit an der Schule für Soziale Arbeit in Basel wollten sie wissen, wie Frauen über Gesamtverteidigung denken, und wieweit sie überhaupt informiert sind.

Angefragt wurden 578 Frauen (Zufallsstichprobe anhand des Basler Telefonbuches). 24,9% der Frauen (144) sagten zu, ein eingehendes Interview anhand eines Fragebogens mitzumachen.

Die Ergebnisse: Knapp jede sechste Frau kennt den gesamten Inhalt des Gesamtverteidigungskonzepts. Über die Hälfte der Frauen ist der Meinung, dass die jetzige Beteiligung der Frauen im Rahmen der Gesamtverteidigung genüge. Zwei Drittel lehnen die Gesamtverteidigung als Friedenssicherung ganz oder teilweise ab.

Zur Zeit der Befragung leisten nur sechs der befragten Frauen Dienst in der Gesamtverteidigung (FHD, RKD oder Zivilschutz).

82,6% befürworten eine freiwillige Beteiligung der Frau in der Gesamtverteidigung (!), nur jede achte Frau wäre mit einer obligatorischen Beteiligung einverstanden. Zwei Drittel der Frauen, die grundsätzlich für eine freiwillige Beteiligung sind, würden aber aus Altersgründen oder aus prinzipiellen Gründen nicht oder nur unter gewissen Bedingungen freiwillig an der Gesamtverteidigung teilnehmen.

41,3% der Frauen finden, dass der Militärdienst auch für Männer freiwillig sein sollte.

Knapp über die Hälfte aller Frauen fühlt sich durch die Schweizer Armee nicht sicherer. Fast drei Viertel der befragten Frauen sind der Ansicht, dass die Gesamtverteidigung nicht

oder nur teilweise der Friedenssicherung dient.

Nur ein Fünftel der Frauen glaubt an eine grosse Überlebenschance durch den Zivilschutz. Drei Viertel der Frauen befürworten aber den Zivilschutz.

Über die Hälfte der Frauen findet, dass Frauen bei der Friedenssicherung eine spezielle Aufgabe haben (Rollenteilung). Etwa ein Drittel betrachtet Friedenssicherung als Aufgabe von Frau und Mann ohne geschlechtsspezifische Rollentrennung. Drei Viertel der Frauen wären für das Schulfach "Konfliktlösung und Friedensserziehung". Etwa die Hälfte der Frauen wäre auch für das Schulfach "Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung". Welche Mittel würden Frauen einsetzen, um das, was sie als verteidigungswürdig ansehen, zu verteidigen? Nur 34% (53 der befragten Frauen) würden alle möglichen gewaltlosen Mittel einsetzen, so passiven Widerstand, Solidarität, zivilen Ungehorsam, FHD, Sanität und die Versorgung mit materiellen Gütern. Bei möglichen Beiträgen der einzelnen zur Friedenssicherung legen die Frauen die Schwerpunkte auf den familiären Bereich, die Kommunikation und die ethische Einstellung. 17 Frauen bezeichneten sich als öffentlich engagiert in bezug auf Friedenssicherung (Friedensbewegung, Schule, christl. Friedensdienst, Beteiligung an Friedendemos oder im Zivilschutz). Nur vier dieser Frauen sind in Organisationen engagiert. ●